Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1905)

Artikel: Verwaltungsbericht der Sanitätsdirektion

Autor: Kläy / Steiger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416691

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Sanitätsdirektion

für

das Jahr 1905.

Direktor: Herr Regierungsrat **Kläy.**
Stellvertreter: Herr Regierungsrat **Steiger.**

I. Organisatorische und gesetzgeberische Verhandlungen.

Unser Gesetzesentwurf betreffend Massnahmen gegen die Tuberkulose wurde dem Sanitätskollegium zur Begutachtung unterbreitet. Es wurde auf den Antrag des Sanitätskollegiums dem Regierungsrate ein Entwurf zu einer „Verordnung über die Verwendung von Tieren, welche zur Impfung mit Krankheitskeimen und -Stoffen gedient haben", vorgelegt. Der Regierungsrat wird in nächster Zeit über die Promulgation dieser Verordnung Beschluss fassen.

II. Verhandlungen der unter der Sanitätsdirektion stehenden Behörden.

Sanitätskollegium.

Das Sanitätskollegium hielt 33 Sitzungen ab, wovon:

1 Plenarsitzung;
7 Sitzungen der medizinischen und der pharmazeutischen Sektion;
4 Sitzungen der medizinischen und der Veterinärsektion;
16 Sitzungen der medizinischen Sektion;
5 Sitzungen der Veterinärsektion.

In der Plenarsitzung wurde behandelt:

eine Eingabe des Drogistenvereins an den Grossen Rat betreffend Revision des Medizinalgesetzes vom 14. März 1865 und der Verordnung vom 16. Juni 1897 über die Apotheken.

In den Sitzungen der medizinischen und der pharmazeutischen Sektion wurden behandelt:

1. 16 Gesuche um Bewilligung zum Verkaufe und zur Ankündigung von medizinischen Spezialitäten;
2. eine Anfrage der Direktion des Innern betreffend die Untersagung des Verkaufes von Schweinfurtergrün;
3. eine Anfrage des Drogistenvereins betreffend die Tragweite der durch Art. 61 der Verordnung über die Apotheken vom 16. Juni 1897 ihnen im Verkaufe gewisser Stoffe an das Publikum auferlegten Einschränkungen.

In den Sitzungen der medizinischen und der Veterinärsektion wurden behandelt:

1. eine Eingabe einer Ortsgesundheitskommission über Missstände in einer Metzgerei;
2. anknüpfend an eine Diskussion über die mutmasslichen Ursachen der im Jahre 1904 in Bern aufgetretenen Typhusepidemie ein Entwurf zu einer Verordnung über die Verwendung von Tieren, welchen zur Gewinnung von Heilserum Krankheitskeime eingespritzt werden.

In den Sitzungen der medizinischen Sektion wurden behandelt:

1. 40 Gutachten über gewaltsame und zweifelhafte Todesarten, wovon 10 von Neugeborenen;
2. 2 Gesuche um Moderation von Arztrechnungen;
3. 7 Projekte betreffend Errichtung neuer oder Erweiterung bestehender Friedhöfe;
4. eine Beschwerde gegen eine Hebamme wegen angeblicher Weiterverschleppung von Kindbettfieber;
5. eine Beschwerde gegen eine Hebamme wegen angeblicher Widerhandlung gegen ihre Instruktion;
6. eine Eingabe zweier Ärzte betreffend Revision der Instruktion für die Hebammen;
7. eine Beschwerde gegen einen Gastwirt wegen Widerhandlung gegen die Verordnung betreffend die Untersuchung geistiger Getränke (von der Direktion des Innern überwiesen);
8. eine Anfrage eines Gemeinderates betreffend Desinfektion eines Privathauses, welches als Notspital in einer Typhusepidemie verwendet worden war;
9. eine Beschwerde eines Staatsanwaltes gegen einen Arzt wegen Vornahme einer Privatsektion in einem gerichtlichen Falle;
10. eine Beschwerde zweier Ärzte gegen die Wiederwahl eines Spitalarztes.

In den Sitzungen der Veterinärsektion wurden behandelt:

1. 2 Entschädigungsbegehren wegen Umstehens von Viehstücken an Milzbrand;
2. 3 Entschädigungsbegehren wegen Umstehens von Viehstücken an Rauschbrand;
3. 2 Entschädigungsbegehren wegen Umstehens von Pferden an Rotz;
4. die Begutachtung einer bloss durch die mikroskopische Untersuchung des Blutes auf Milzbrand gestellten Diagnose bei einer umgestandenen Kuh;
5. die Begutachtung einer Beschwerde gegen die Konfiskation eines als ungeniessbar erklärten Fleisches;
6. die Begutachtung der Stellung des Kantonstierarztes als Sekretär der Veterinärsektion.

Im Personal des Kollegiums sind folgende Änderungen zu verzeichnen:

1. Aus dem Jahre 1904 ist noch die Demission des nach Genf als Professor berufenen Prof. Dr. Girard und die an dessen Stelle erfolgte Wahl des Herrn Dr. Friedr. König, Arzt in Schönbühl, nachzutragen.
2. Im Berichtsjahre schied Dr. Alb. Wyttenbach, welcher während 25 Jahren dem Kollegium angehört und während 7 Jahren das Präsidium bekleidet hatte, aus Gesundheitsrücksichten aus der Behörde. An dessen Stelle wurde Prof. Dr. Ernst Tavel, Vorsteher des bakteriologischen Instituts der Hochschule, zu einem Mitglied des Kollegiums gewählt.

III. Stand der Medizinalpersonen.

Die Bewilligung zur Ausübung ihres Berufes wurde erteilt:

a) An 18. Ärzte, wovon 10 Berner, 2 Solothurner, 2 Waadtländer, 2 Luzerner, 1 Zürcher und 1 Neuenburger;
b) an einen Zahnarzt (Solothurner);
c) an 2 Apotheker, wovon 1 Berner und 1 Thurgauer;
d) an 5 Tierärzte, wovon 4 Berner und 1 Appenzeller.

Ausserdem erhielten 3 Ärzte (1 Berner, 1 Luzerner und 1 Neuenburger) die Bewilligung zur Ausübung ihres Berufes in bernischen Grenzgemeinden, ohne Niederlassung im Kanton.

Nach abgeschlossenem Kurse im kantonalen Frauenspital resp. in der Hebammenschule Genf wurden patentiert:

17 Hebammen deutscher Zunge und
5 Hebammen französischer Zunge.

Da die Zahl der Anmeldungen zum deutschen Kurse in den letzten Jahren beständig abgenommen hatte, so wurde nach getroffener Verabredung mit Herrn Prof. Müller, Direktor der Hebammenschule, versuchsweise ein anderer Modus für diese Anmeldungen eingeführt. Die Petentinnen wurden aufgefordert, sich persönlich einige Monate vor Beginn des Kurses bei Herrn Prof. Müller zu stellen, welcher ihnen alsdann, falls sie sich als tauglich erwiesen, schon im Voraus die Zusicherung der Aufnahme erteilte, während bisher die Petentinnen erst unmittelbar vor Beginn des Kurses, nach erfolgreich bestandener Prüfung, den Bescheid erhielten, ob sie zugelassen seien oder nicht. Dieser neue Modus hatte zur Folge, dass 39 Bewerberinnen sich anmeldeten, von welchen 21 in jeder Hinsicht als tauglich erfundene angenommen wurden.

Stand der Medizinalpersonen auf den 31. Dezember 1905:

Ärzte	319
Zahnärzte	45
Apotheker	63
Tierärzte	111
Hebammen	545

Impfwesen.

Nach Ausweis der eingelangten Impfbücher haben folgende Impfungen stattgefunden:

An Unbemittelten,	gelungene	625
	misslungene	—
An Selbstzahlenden,	gelungene	1580
	misslungene	1
Revaccinationen,	gelungene	29
	misslungene	5

Die Entschädigungen an die Kreisimpfärzte belaufen sich auf Fr. 953.10, welche wegen des jeweiligen späten Einlangens der Impfbücher erst auf Rechnung des Jahres 1906 angewiesen werden können.

Eine grössere Anzahl von Impfungen wurde von Amteswegen in Zweisimmen und St. Stephan vorgenommen, wegen eines in Blankenburg aufgetretenen Blatternfalles.

Die für Armenimpfungen (im Jahre 1904 ausgeführt) im Berichtsjahre angewiesene Summe beträgt Fr. 1221.90.

Die Entschädigung an das schweizerische Serum- und Impfinstitut für die Lieferung des Impfstoffes an die Kreisimpfärzte beträgt, ohne Rücksicht auf die Zahl der Bestellungen, alljährlich Fr. 1800. Über die Qualität der Lymphe ist auch im Berichtsjahre keine Klage zu unserer Kenntnis gelangt.

Drogisten und Drogenhandlungen.

Im Berichtsjahre wurden fünf Kandidaten geprüft, wovon zwei zum zweiten Male; drei unter ihnen wurden von der Prüfungskommission zur Erteilung des Fähigkeitsausweises empfohlen; zwei wurden abgewiesen. Im Berichtsjahre wurden vier neue Drogenhandlungen eröffnet.

Die Eingabe des bernischen Drogistenvereins an den Grossen Rat betreffend Revision des Medizinalgesetzes und der Verordnung über die Apotheken wurde im Berichtsjahre deshalb noch nicht vom Regierungsrate behandelt, weil ein Rekurs aus einem andern Kanton, welcher beim Bundesrate hängig ist und auf den Verkauf von Arzneimitteln Bezug hat, noch nicht zur Entscheidung gelangt ist.

IV. Epidemische Krankheiten.

Wie in früheren Jahren, sind es stets die Landärzte, welche in der Einreichung von Anzeigen betreffend das Auftreten epidemischer Krankheiten am pünktlichsten sind; in einzelnen Städten unseres Kantons lassen diese Anzeigen an Regelmässigkeit ziemlich zu wünschen übrig.

1. Scharlach.

Im Berichtsjahre hat diese Krankheit eine Verbreitung erreicht, welche alle derartigen Vorkommnisse weit übertrifft: es wurden nämlich im ganzen 1252 Fälle angezeigt. Weder in den Jahren 1867 bis 1869, wo der Scharlach zum erstenmal in unserm Kanton mit sogenannter Streptokokkendiphtherie kombiniert auftrat, noch in den Jahren 1881 und 1882, war die Zahl der Fälle eine so grosse gewesen. Freilich waren die früheren Epidemien viel mörderischer als die letztjährige. Die Krankheit war so ziemlich über den ganzen Kanton verbreitet: nur aus den Amtsbezirken Laufen, Saanen und Ober-Simmenthal wurden uns keine Fälle gemeldet; bloss vereinzelte Meldungen liefen ein aus den Ämtern Delsberg, Laupen, Oberhasle, Schwarzenburg und Nieder-Simmenthal.

Die angemeldeten 1252 Erkrankungen verteilen sich auf folgende Gemeinden: Radelfingen, Rapperswil (Epidemie) und Schüpfen; Aarwangen (Epidemie), Langenthal, Leimiswil, Lotzwil, Madiswil, Melchnau, Roggwil, Rohrbach, Schwarzhäusern, Thunstetten und Wynau; Bern (158 Fälle über das ganze Jahr verteilt), Bolligen (Epidemie), Bümpliz, Köniz, Stettlen, Wohlen und Zollikofen; Biel (Epidemie) und Leubringen; Arch, Diessbach, Leuzigen und Oberwil; Alchenstorf, Burgdorf (Epidemie), Ersigen (Epidemie), Hasle (Epidemie), Heimiswil (Epidemie), Hindelbank, Kernenried, Kirchberg, Krauchthal, Lyssach, Oberburg, Oberösch, Rüdtligen und Wynigen; Corgémont (Epidemie), Cormoret, Cortébert, Courtelary, Renan (Epidemie), St. Immer, Sonceboz, Sonvilier, Tramelan-dessous und Tramelan-dessus; Bassecourt, Courtetelle und Delsberg; Brüttelen, Erlach, Gals, Gampelen, Ins und Lüscherz; Bangerten, Bätterkinden, Etzelkofen, Fraubrunnen, Iffwil, Limpach, Münchenbuchsee und Zauggenried; Breuleux (Epidemie), Montfaucon, Noirmont und Saignelégier; Adelboden; Beatenberg, Interlaken, Unterseen und Wilderswil; Diessbach, Gysenstein, Mirchel, Münsingen, Rubigen, Schlosswil, Stalden, Tägertschi, Walkringen (Epidemie), Nieder- und Ober-Wichtrach (Epidemie) und Worb; Dicki; Courrendlin, Court, Grandval, Malleray, Moutier, Perrefitte (Epidemie), Reconvilier, Saules, Sorvilier und Tavannes (Epidemie); Neuenstadt (Epidemie); Madretsch, Mett und Nidau; Meiringen; Boncourt, Cœuve und Pruntrut (Epidemie); Wahlern; Burgistein (Epidemie), Gelterfingen, Kehrsatz, Kirchdorf, Lohnstorf, Mühledorf, Mühlethurnen (Epidemie), Riggisberg (Epidemie), Rüeggisberg (Epidemie), Seftigen und Wattenwil; Langnau (Epidemie), Lauperswil, Rüderswil, Signau, Trub (Epidemie) und Trubschachen (Epidemie); Spiez; Blumenstein, Fahrni, Heimberg, Steffisburg, Thun und Unterlangenegg; Affoltern, Dürrenroth, Eriswil, Huttwil (Epidemie), Lützelflüh (Epidemie), Rüegsau (Epidemie), Sumiswald, Trachselwald und Wyssachengraben; Farnern (Epidemie), Graben, Herzogenbuchsee, Inkwil (Epidemie), Niederbipp (Epidemie), Oberbipp, Oberönz, Ochlenberg, Röthenbach, Seeberg, Thörigen, Wangenried und Wiedlisbach.

2. Masern.

Gegenüber dem Jahre 1904 hat diese Krankheit im Berichtsjahre an Verbreitung namhaft abgenommen, indem bloss aus 77 Gemeinden (1904: 101) Fälle gemeldet wurden. Auch in den Ortschaften, wo die Krankheit epidemisch auftrat, hatte sie meistens einen gutartigen Charakter, so dass zu vielen Erkrankungen ein Arzt nicht beigezogen wurde.

Es wurden Fälle aus folgenden Gemeinden gemeldet: Lyss und Rapperswil; Aarwangen und Roggwil (Epidemie); Bern (294 Fälle, wovon 87 im Januar und Februar), Bolligen, Bümpliz (Epidemie) und Vechigen; Biel; Büren; Bäriswil (Epidemie), Burgdorf, Ersigen (Epidemie), Hasle, Heimiswil, Hindelbank (Epidemie), Krauchthal (Epidemie), Mötschwil, Oberösch, Rumendingen und Wynigen; Cortébert und St. Immer; Bassecourt; Ballmoos, Bätterkinden, Diemerswil (Epidemie), Mattstetten (Epidemie), Moosseedorf (Epidemie), Münchenbuchsee (Epidemie), Münchringen, Urtenen (Epidemie), Wiggiswil (Epidemie) und Zuzwil (Epidemie); Interlaken (Epidemie), Matten (Epidemie), Oberried (Epidemie) und Unterseen (Epidemie); Biglen, Bowil (Epidemie), Grosshöchstetten, Mirchel, Münsingen, Oberthal (Epidemie), Rubigen, Worb und Zäziwil (Epidemie); Frauenkappelen; Münster; Bühl und Hermrigen (Epidemie); Saanen; Rüschegg (Epidemie) und Wahlern; Riggisberg (Epi-

demie), Rüeggisberg (Epidemie) und Rümligen; Eggiwil, Langnau (Epidemie), Lauperswil, Rüderswil (Epidemie), Signau (Epidemie), Trub (Epidemie) und Trubschachen (Epidemie); Spiez; Lenk; Strättligen, Thun (Epidemie) und Uetendorf; Trachselwald; Attiswil, Niederönz, Oberönz, Ochlenberg, Seeberg, Thörigen und Wiedlisbach.

3. Diphtherie.

Gegenüber dem Jahre 1904 ist die Zahl der angemeldeten Fälle (865) um 139 zurückgegangen. Gleichzeitig mit der Frequenz ist auch die Bösartigkeit dieser Krankheit in Abnahme begriffen.

Die oben erwähnten Fälle verteilen sich auf folgende Amtsbezirke:

Aarberg	10	Übertrag	532
Aarwangen	50	Laupen	41
Bern, Stadt	71	Münster	33
„ Land	31	Neuenstadt	—
Biel	113	Nidau	22
Büren	16	Oberhasle	6
Burgdorf	107	Pruntrut	53
Courtelary	21	Saanen	—
Delsberg	18	Schwarzenburg	33
Erlach	7	Seftigen	35
Fraubrunnen	5	Signau	31
Freibergen	27	Nieder-Simmenthal	4
Frutigen	3	Ober-Simmenthal	15
Interlaken	38	Thun	12
Konolfingen	14	Trachselwald	17
Laufen	1	Wangen	31
Übertrag	532	Total	865

Aus neun Amtsbezirken wurde eine grössere Zahl von Fällen als im Vorjahre angezeigt; es sind dies Aarwangen, Biel, Burgdorf, Frutigen, Laupen, Nidau, Schwarzenburg, Seftigen und Ober-Simmenthal; alle übrigen Amtsbezirke weisen eine Abnahme auf. Epidemien kamen in Biel und in mehreren Gemeinden des Amtes Burgdorf vor.

Die Qualität des vom Serum- und Impfinstitute gelieferten Heilserums ist stets tadellos geblieben; die dem Staate für den Beitrag an das Institut erwachsenen Kosten betrugen Fr. 2808. 50, somit Fr. 386 weniger als im Jahre 1904. Es hält diese Verminderung des Verbrauches an Serum Schritt mit dem Rückgange der Frequenz der Krankheit.

4. Keuchhusten.

In der Verbreitung dieser Krankheit hat gegenüber dem Vorjahre wiederum ein bedeutender Rückgang stattgefunden, indem bloss aus 47 Gemeinden Fälle angemeldet wurden. Es sind dies: Bargen, Lyss, Meikirch und Seedorf; Bern (32 Fälle auf 15 Wochen), Bümpliz, Wohlen und Zollikofen (Epidemie); Biel; Büren; Bäriswil, Burgdorf und Hasle; Courtelary; Siselen; Münchenbuchsee und Zauggenried; Adelboden; Brienz (Epidemie); Grosshöchstetten und Kiesen (Epidemie); Dittingen, Laufen (Epidemie) und Wahlen; Laupen; Worben; Meiringen; Gerzensee (Epidemie), Jaberg und Riggisberg; Schangnau (Epidemie); Erlenbach (Epidemie); Zweisimmen; Hilterfingen und Sigriswil (Epidemie); Farnern (Epidemie), Heimenhausen, Herzogenbuchsee (Epidemie), Oberbipp, Ochlenberg (Epidemie), Röthenbach (Epidemie, Seeberg (Epidemie), Walliswil-Bipp (Epidemie), Walliswil-Wangen (Epidemie), Wangen, Wangenried und Wiedlisbach. Demnach war die Krankheit ausschliesslich im Amtsbezirke Wangen allgemein verbreitet; in allen übrigen Amtsbezirken blieb sie auf wenige Gemeinden beschränkt.

5. Blattern.

Im Juni trat diese Krankheit bei einem in Blankenburg verpflegten aus Italien hergereisten Bezirksgefangenen deutscher Nationalität auf. Dank sofortiger Evakuierung des Kranken in das Bezirksspital Zweisimmen, energisch durchgeführter Desinfektion und Anordnung öffentlicher Impfungen trat kein weiterer Fall auf.

6. Typhus.

Glücklicherweise haben wir von dieser Krankheit im Gegensatz zur hohen Frequenz des Vorjahres im ganzen bloss 124 Fälle zu verzeichnen, welche sich auf 60 Gemeinden verteilen. Weitaus die meisten Kranken wurden in das nächste Bezirksspital evakuiert, und sofort nachher wurde in ihrer Wohnung eine sorgfältige Desinfektion durchgeführt so dass nirgends eine grössere Zahl von Fällen auftrat. Die betroffenen Gemeinden sind folgende: Rapperswil und Seedorf; Bannwil, Bleienbach, Langenthal, Melchnau und Schwarzhäusern; Bern (24 Fälle in 15 Wochen), Bolligen und Vechigen; Biel und Bözingen; Burgdorf und Koppigen; Corgémont, Courtelary und Tramelandessous; Delsberg und Pleigne; Münchenbuchsee; Interlaken, Unterseen und Wilderswil; Mervelier, Münster und Saicourt; Bellmund, Madretsch und Schwadernau; Alle, Bure (10 Fälle), Charmoille, Courgenay, Courtemaiche, Frégiécourt, Miécourt und Pruntrut; Saanen; Rüschegg; Kehrsatz, Riggisberg, Rüeggisberg, Uttigen (7 Fälle) und Wattenwil; Schangnau und Trub; Spiez und Wimmis; Zweisimmen; Sigriswil und Steffisburg; Affoltern, Rüegsau und Sumiswald; Herzogenbuchsee und Niederbipp.

7. Ruhr.

Von dieser Krankheit sind bloss einige gutartig verlaufende Fälle aus Ursenbach, Bern, Hindelbank und Walterswil gemeldet worden. Nirgends entwickelte sich aus diesen vereinzelten Fällen eine Epidemie.

8. Genickstarre.

Von dieser Krankheit, welche in Kriegszeiten zu Anfang des letzten Jahrhunderts vielerorts epidemisch aufgetreten war, und gegenwärtig wieder sich auszubreiten beginnt, sind aus der Stadt Bern im Mai 1905 zwei Fälle in die Insel aufgenommen worden, beide dem kindlichen Alter angehörend. Beide starben schon einige Tage nach ihrem Eintritte, und bei

beiden wurde die im Leben gestellte Diagnose durch die Sektion und durch die bakteriologische Untersuchung bestätigt.

9. Influenza.

Von dieser Krankheit wurden uns Epidemien leichtern Grades gemeldet aus Bümpliz, Burgdorf und Laupen.

10. Epidem. Ohrspeicheldrüsenentzündung (Mumps oder Ohrenmüggeli).

Von dieser vorzüglich bei Kindern auftretenden meist gutartig verlaufenden Krankheit wurden uns Fälle gemeldet aus Aarwangen und Roggwil (Epidemie); Bern (29 Fälle auf 18 Wochen verteilt); Burgdorf (18 Fälle auf 7 Wochen); Courroux; Vinelz; Rüschegg und Wahlern; Gerzensee (Epidemie), Kaufdorf, Riggisberg und Wattenwil (Epidemie); Rüegsau (Epidemie); Herzogenbuchsee (Epidemie) und Ochlenberg (Epidemie).

V. Krankenanstalten.

A. Bezirkskrankenanstalten.

Im Beginne des Berichtsjahres konnten die Statuten des Spitals von Laufen, die einzigen, deren Genehmigung noch ausstand, vom Regierungsrate mit dem Vorbehalte einiger Abänderungen genehmigt werden.

Da die Tabelle, welche wir im vorletzten und im letzten Verwaltungsberichte zur Vergleichung der Aufnahme von Kranken in die Insel und in die Bezirksspitäler bezüglich der einzelnen Amtsbezirke aufgestellt hatten, von mehreren Spitalbehörden angefochten worden war, so haben wir dieselbe nun gänzlich umgearbeitet. Wir haben als Basis für unsere Berechnungen nicht mehr die Bevölkerung eines jeden Amtsbezirkes, sondern diejenige der zu jedem Spitalverbande gehörenden Gemeinden angenommen; auf diese Weise konnte die Vergleichung der Aufnahmen von Kranken in die Insel mit denjenigen in jedes einzelne Bezirksspital, wie wir glauben annehmen zu dürfen, vollkommen einwandfrei durchgeführt werden. Es geht nun aus dieser Tabelle hervor, dass die am weitesten von der Hauptstadt entfernten Spitalverbände, nämlich Laufen und Oberhasle verhältnismässig am wenigsten Patienten der Insel zuweisen; unter denjenigen, welche der Hauptstadt näher liegen, nimmt Langenthal den ersten Rang ein. Dasjenige Spital, welches aus seinem Verbande die grösste Quote von Kranken selbst aufnimmt, ist das von Niederbipp, und als zweites folgt Meiringen. Zu unserm Bedauern müssen wir konstatieren, dass einige Spitalverbände immer noch mehr Kranke der Insel zuweisen, als sie in ihr eigenes Spital aufnehmen.

Die Zahl der Staatsbetten war vom Grossen Rate auf 207 festgesetzt worden. Infolge eines dringenden Gesuches seitens einer Spitalbehörde erhöhte der Regierungsrat diese Zahl, vorbehältlich der Gewährung eines Nachkredites, auf 208. Es brauchte jedoch kein Nachkredit anbegehrt zu werden, indem die daherige Mehrausgabe von Fr. 730 durch einen Mehrertrag der Polizeibussen gedeckt wurde. Die Zahl der Gemeindebetten wurde erhöht in den Spitälern von Interlaken, Saanen und Herzogenbuchsee infolge der Eröffnung von Neubauten, welche nebst Gewährung von Staatsbeiträgen aus zum Teil sehr schönen Gaben von Gemeinden und Privaten erstellt wurden. Ein ganz neues Bezirksspital, das dreissigste im Kanton, wurde eröffnet in Belp, welches ohne Staatszuschuss ganz aus Beiträgen der Gemeinden Belp, Belpberg, Toffen und aus Gaben von Privaten erbaut wurde. Die Zahl der Staatsbetten wurde erhöht in den Spitälern von Riggisberg, Huttwil, Niederbipp, Jegenstorf, Burgdorf und Biel.

Die Zahl der Gemeindebetten wurde vermehrt in den Spitälern von Interlaken, Saanen, Thun, Grosshöchstetten, Langnau, Herzogenbuchsee und Biel. Die Gesamtzahl der Kranken, welche im Jahre 1904 7209 betrug ist, im Berichtsjahre auf 7853 gestiegen, die Zahl der Pflegetage von 241,369 auf 252,060, ein erfreulicher Beweis für die Anstrengungen, welche von einer Reihe von Spitälern gemacht werden, um der Insel einen Teil ihrer Krankenlast abzunehmen. 17 Spitäler weisen eine grössere Zahl von Kranken auf, 18 eine grössere Zahl von Pflegetagen und in 12 Spitälern haben beide Zahlen eine Erhöhung erfahren.

Tabelle über die Aufnahme von Kranken in die Insel und in die Bezirksspitäler im Jahre 1904, nach Spitalverbänden geordnet.

Spitalverbände	Bezirksspitäler	Bevölkerung	Zahl der Aufnahmen in die Insel	Promille der Bevölkerung	Zahl der Aufnahmen in die Bezirksspitäler	Promille der Bevölkerung
Amt Aarberg	Aarberg	17,433	212	12,1	84	4,2
„ Aarwangen (nebst 9 Gemeinden von Wangen)	Langenthal	33,212	75	2,2	588	17,7
Bern-Stadt	Zieglerspital	68,958	1157	16,7	988	14,3
Bern-Land (nebst Amt Laupen und Teilen der Ämter Seftigen, Erlach und Büren)	Kein Bezirksspital	53,383	809	14,9	—	—
Ämter Biel, Nidau, Neuenstadt (nebst Teilen der Ämter Büren, Erlach, Courtelary und Münster	Biel	62,098	425	6,8	711	11,4
Amt Burgdorf (nebst Kirchgemeinde Utzenstorf)	Burgdorf	33,060	161	4,8	653	16,0
Amt Courtelary (weniger 6 Gemeinden)	St-Immer	24,771	182	7,1	438	17,6
Amt Delsberg (nebst 7 Gemeinden von Münster)	Delsberg	19,215	133	6,9	477	24,8
Amt Fraubrunnen (weniger Kirchgemeinde Utzenstorf)	Jegenstorf	10,972	89	8,1	130	11,9
Amt Freibergen (nebst 2 Gemeinden von Münster)	Saignelégier	11,854	127	10,7	200	16,9
Amt Frutigen	Frutigen	11,193	23	2,0	94	8,4
„ Interlaken	Interlaken	26,974	120	4,4	360	13,3
„ Konolfingen (13 Gemeinden)	Oberdiessbach	6,497	16	2,3	149	22,9
„ Konolfingen (11 Gemeinden)	Grosshöchstetten	14,487	89	6,0	155	10,7
„ Konolfingen (7 Gemeinden)	Münsingen	6,885	25	3,2	137	19,9
„ Amt Laufen	Laufen	7,535	5	0,6	83	11,0
„ Amt Münster (weniger 14 Gemeinden)	Münster	9,933	53	5,3	216	21,7
„ Oberhasle	Meiringen	7,020	5	0,7	207	29,4
„ Pruntrut	Pruntrut	26,677	101	3,7	705	26,4
„ Saanen	Saanen	5,022	12	2,3	32	6,3
„ Schwarzenburg	Schwarzenburg	10,871	85	7,8	133	12,2
„ Seftigen (6 Gemeinden)	Riggisberg	6,638	41	6,1	150	22,6
„ Seftigen (6 Gemeinden, nebst 2 Gemeinden von Thun)	Wattenwil	5,092	30	5,9	103	20,2
Amt Signau	Langnau	25,108	112	4,4	382	15,2
„ Niedersimmenthal	Erlenbach	11,273	87	7,7	69	6,1
„ Obersimmenthal	Zweisimmen	7,146	38	5,3	96	13,4
„ Thun (weniger 6 Gemeinden)	Thun	29,810	201	6,7	409	13,7
„ Trachselwald (6 Gemeinden)	Sumiswald	14,824	58	3,9	172	11,6
„ Trachselwald (4 Gemeinden)	Huttwil	8,907	35	3,9	124	13,9
„ Wangen (15 Gemeinden)	Herzogenbuchsee	9,119	41	4,5	36	3,9
„ Wangen (2 Gemeinden)	Niederbipp	2,462	10	4,0	116	47,1
		586,222	4557	5,9 im Mittel	8197	16,4 im Mittel

Krankenstatistik der Bezirkskrankenanstalten für das Jahr 1905.

Krankenanstalten	Vom Jahre 1904 verblieben	Im Jahre 1905 aufgenommen	Summa der Verpflegten	Männer	Frauen	Kinder	Entlassen				Total des Abgangs	Auf Ende des Jahres 1905 verblieben	Kantonsbürger	Schweizerbürger	Ausländer
							Geheilt	Gebessert	Ungebessert oder verlegt	Gestorben					
Meiringen	9	180	189	100	63	26	116	43	9	8	176	13	168	11	10
Interlaken	32	496	528	236	171	121	369	52	25	37	483	45	419	41	68
Frutigen	15	75	90	47	33	10	48	9	7	10	74	16	81	1	8
Erlenbach	2	98	100	55	35	10	41	30	7	11	89	11	97	—	3
Zweisimmen	4	108	112	65	36	11	63	24	5	12	104	8	98	2	12
Saanen	6	24	30	23	6	1	14	10	2	4	30	—	25	4	1
Thun	33	545	578	257	196	125	407	72	23	45	547	31	498	53	27
Münsingen	12	104	116	50	47	19	73	19	7	10	109	7	109	7	—
Grosshöchstetten	14	140	154	93	43	18	73	26	15	19	133	21	147	6	1
Oberdiessbach	20	135	155	80	51	24	103	27	9	3	142	13	152	3	—
Wattenwil	13	91	104	45	43	16	50	21	9	9	89	15	97	6	1
Riggisberg	15	96	111	54	40	17	68	18	2	11	99	12	108	1	2
Schwarzenburg	21	136	157	79	56	22	74	41	11	17	143	14	147	4	6
Langnau	32	290	322	156	92	74	168	79	20	29	296	26	308	10	4
Sumiswald	17	150	167	87	50	30	98	24	8	18	148	19	164	2	1
Huttwil	11	120	131	59	60	12	88	14	5	16	123	8	109	20	2
Langenthal	56	548	604	281	214	109	418	63	6	53	540	64	519	72	13
Herzogenbuchsee	5	63	68	40	17	11	38	8	5	12	63	5	67	1	—
Niederbipp	8	102	110	39	42	29	56	33	3	7	99	11	105	2	3
Burgdorf	48	685	733	355	241	137	476	115	22	72	685	48	655	56	22
Jegenstorf	12	118	130	73	37	20	82	27	4	6	119	11	121	8	1
Aarberg	7	110	117	89	21	7	59	19	5	19	102	15	113	2	2
Biel	55	708	763	415	218	130	545	92	20	67	724	39	570	107	86
St. Immer	34	425	459	242	122	95	349	41	11	31	432	27	281	123	55
Münster	16	239	255	173	56	26	195	21	5	21	242	13	130	66	59
Delsberg	30	472	502	295	148	59	342	66	19	43	470	32	295	148	59
Laufen	13	113	126	96	28	2	78	17	4	14	113	13	65	24	37
Saignelégier	36	150	186	137	40	9	101	42	2	18	163	23	163	12	11
Pruntrut	38	718	756	439	209	108	509	153	2	49	713	43	631	40	85
Total	614	7239	7853	4160	2415	1278	5101	1206	272	671	7250	603	6442	832	579

Administrativ-Statistik der Bezirkskrankenanstalten für das Jahr 1905.

Anstalten	Staatsbetten	Gesamtzahl der Betten	Mögliche Zahl der Pflegetage	Wirkliche Zahl der Kranken	Wirkliche Zahl der Pflegetage	Auf 1 Kranken kommen Pflegetage	Auf 1 Bett kommen Kranke	Auf 1 Bett kommen Pflegetage	Durchschnittlich waren besetzt Betten	Verpflegungskosten ohne Anschaffungen Fr.	Rp.	Kosten für neue Anschaffungen Fr.	Rp.	Gesamt-Verpflegungskosten Fr.	Rp.	Kosten per Pflegetag Fr.	Rp.	Durch den Staat bezahlt Fr.	Rp.	Gegen Selbstbezahlung Verpflegte: Kranke	Pflegetage	Kostgeld Fr.	Rp.
Meiringen	7	29	10,585	189	5,135	27,1	6,5	177	14,0	13,057	25	1,000	25	14,057	50	2	54	5,110	—	118	2,443	4,020	30
Interlaken	10	64	23,360	528	18,023	34,3	8,2	281	49,3	50,029	45	3,790	65	53,820	10	2	77	7,300	—	258	8,074	23,260	95
Frutigen	5	14	5,110	90	4,229	47,0	6,4	301	11,6	14,265	85	—	—	14,265	85	3	37	3,650	—	40	1,365	3,662	20
Erlenbach	5	18	6,570	100	4,345	43,4	5,5	241	11,9	20,127	15	2,674	70	22,801	85	4	63	3,650	—	34	972	1,476	10
Zweisimmen	4	12	4,380	112	3,182	28,4	9,3	265	8,7	8,360	85	240	80	8,601	65	2	62	2,920		11	200	352	—
Saanen	2	12	4,380	30	1,663	55,4	2,5	138	4,5	4,310	70	91	50	4,402	20	2	59	1,460	—	11	459	687	50
Thun	9	46	16,790	578	15,642	27,0	12,1	340	42,8	34,138	90	3,679	40	37,818	30	2	18	6,570	—	336	7,785	12,075	—
Münsingen	4	20	7,300	116	4,715	40,6	5,8	236	12,9	8,420	95	445	15	8,866	10	1	74	2,920	—	27	1,558	1,038	80
Grosshöchstetten	6	28	10,220	154	7,160	46,5	5,5	255	19,6	15,142	50	580	55	15,723	05	2	11	4,380	—	38	1,794	2,472	—
Oberdiessbach	5	20	7,300	155	5,774	37,2	7,7	288	15,8	10,626	05	318	65	10,944	70	1	84	3,650	—	91	2,583	2,371	60
Wattenwil	4	17	6,205	104	4,951	47,6	6,1	291	12,4	6,811	50	250	—	7,061	50	1	37	2,920	—	64	2,159	2,088	40
Riggisberg	5	18	6,570	111	6,486	58,4	6,1	360	17,6	9,634	35	1,150	—	10,784	35	1	48	3,650	—	73	2,971	3,920	10
Schwarzenburg	6	25	9,125	157	6,368	40,5	6,2	254	17,4	11,008	20	185	60	11,193	80	1	73	4,380	—	90	2,262	2,387	60
Langnau	10	46	16,790	322	10,721	33,0	7,0	233	29,3	22,536	65	1,007	30	23,543	95	2	10	7,300	—	160	5,206	8,221	90
Sumiswald	7	22	8,030	167	7,510	44,9	7,6	341	20,5	12,667	30	818	95	13,486	25	1	69	5,110	—	37	1,693	2,176	50
Huttwil	3	16	5,840	131	4,322	33,0	8,2	270	11,8	11,516	90	1,312	—	12,828	90	2	66	2,190	—	76	2,395	5,598	90
Langenthal	14	62	22,630	604	21,875	36,2	9,7	352	60,8	39,195	05	963	50	40,158	55	1	79	10,220	—	330	9,732	22,833	10
Herzogenbuchsee	2	19	6,935	68	2,235	32,8	3,5	118	6,1	8,454	55	—	—	8,454	55	3	78	1,460	—	26	850	2,244	50
Niederbipp	3	15	5,475	110	3,024	27,5	7,3	201	8,2	5,782	20	209	20	5,991	40	1	91	2,190	—	64	923	1,948	35
Burgdorf	17	83	30,295	733	21,869	29,8	8,8	263	59,9	50,564	45	1,053	55	51,618	—	2	29	12,410	—	163	2,795	6,947	20
Jegenstorf	4	15	5,475	130	3,647	28,0	8,6	243	9,9	7,348	30	167	40	7,515	70	2	01	2,920	—	83	2,119	1,842	20
Aarberg	4	20	7,300	117	3,637	31,0	5,8	182	9,9	9,776	55	329	05	10,105	60	2	69	2,920	—	45	1,393	2,974	50
Biel	20	72	26,280	763	21,742	28,4	10,6	302	59,5	47,886	15	4,255	40	52,141	55	2	20	14,600	—	313	8,049	12,388	—
St. Immer	12	60	21,900	459	11,215	24,4	7,6	187	30,7	25,043	75	—	—	25,043	75	2	23	8,760	—	187	4,514	6,474	90
Münster	5	18	6,570	255	5,774	22,6	14,1	320	15,8	12,413	60	264	15	12,677	75	2	15	3,650	—	187	3,723	8,753	80
Delsberg	12	49	17,885	502	13,329	26,5	10,2	272	36,5	21,038	75	1,418	65	22,457	40	1	58	8,760	—	123	3,089	5,118	10
Laufen	4	20	7,300	126	5,155	40,9	6,3	257	14,1	10,017	20	152	—	10,169	20	1	94	2,920	—	114	2,765	6,033	45
Saignelégier	6	65	23,725	186	10,296	55,3	2,8	158	28,2	18,166	55	1,500	25	19,666	80	1	76	4,380	—	36	952	905	—
Pruntrut	13	76	27,740	756	18,036	23,8	9,9	237	49,8	51,947	60	6,000	—	57,947	60	2	88	9,490	—	106	2,773	3,467	55
Total	208	981	358,065	7853	252,060	36,6 im Mittel	7,4 im Mittel	254 im Mittel	689,5	560,289	25	33,858	65	594,147	90	2	30 im Mittel	151,840	—	3241	87,596	157,740	50

B. Kantonales Frauenspital.

Im Rechnungsjahr 1905 wurden in unserem Spital, neben den üblichen Auffrischungen an Mobiliar etc. folgende grössere Reparaturen und bauliche Veränderungen durchgeführt:

1. Die Spitalküche wurde neu gestrichen und um die Schüttsteine herum wurden in die Mauerwände Fliesen eingelegt, was für die Reinhaltung in der Küche sehr förderlich ist.
2. In einem Schwesternzimmer auf dem Estrich wurde ein neuer Boden eingelegt.
3. Im Souterrain wurde infolge anderwärtigen Platzmangels zu zweckmässiger Unterbringung der weiblichen Dienstboten ein neues gesundes Zimmer eingerichtet.
4. Die schönste aber auch kostspieligste Bescherung wurde dem Spital jedoch durch die Anschaffung eines Projektionsapparates zu teil. Wir verdanken die Anschaffung dieses für den Unterricht vorzüglichsten Lehrmittels, dem Entgegenkommen des Regierungsrates, welcher hierfür dem Spital einen Extrakredit von Fr. 5000. — bewilligte. Durch die Aufstellung des Projektionsapparates im Hörsaale des II. Stockes wurden nun mehrfache Anderungen des Saales selbst bedingt. Um die Projektion zu ermöglichen mussten die Gasleitungen aus dem Saale entfernt werden und statt der Gasbeleuchtungsanlage wurden nun zwei Gleichstrombogenlampen mit offener Laterne für halbzerstreutes Licht an der Decke angebracht. Da der Betrieb des Projektionsapparates den elektrischen Strom erfordert, so musste die längst ersehnte Elektrizität in das Spital eingeführt werden.

Die Einrichtung zur Verwendung des elektrischen Stromes ist nun derart getroffen, dass mit dem Gleichstrom, welcher durch eine notwendig gewordene Umformergruppe erzeugt wird, abwechslungsweise Apparat oder Bogenlampen gespiesen werden können. Durch Dunkelstorren kann die Klinik in kürzester Zeit für die Projektion in eine Dunkelkammer verwandelt werden. Die Decken und Wände derselben erhielten zugleich den notwendig gewordenen Neuanstrich und eine direkte Zuleitung des elektrischen Wechselstromes in die Klinik ermöglicht den Anschluss elektromedizinischer Apparate zur Krankenuntersuchung- und Behandlung.

1. Hebammenschule.

Die Hebammenschule dauerte wie gewöhnlich vom 15. Oktober 1904 bis mit 14. Oktober 1905. Die Patentprüfung der Schülerinnen fand am 12. und 13. Juli statt. Es konnte dieses Jahr keine Schülerin mit der Note I am 15. Juli austreten, jedoch musste eine nach 9 Monaten wegen Krankheit entlassen werden. Die übrigen verblieben bis zum 14. Oktober im Kurse und erhielten bei ihrem Austritt das Patent.

Da im Vorjahre die Anmeldung zum Hebammenkurse eine ungenügende war, sah man sich veranlasst provisorisch einen neuen Anmeldungsmodus durchzuführen. Statt wie bisher sich bei der Direktion des Gesundheitswesens des Kantons Bern anschreiben zu lassen, haben sich nun die Bewerberinnen im Frauenspital anzumelden und dabei die ärztliche Untersuchung zu passieren. Werden die Schülerinnen nun nach jeder Hinsicht zum Berufe als geeignet befunden, so erhalten sie die Zusage der Aufnahme in den Kurs. Auf diese Weise fällt das bisherige Aufnahmsexamen weg.

Die Neuerung hat sich bewährt. Es haben sich für den Kurs 1905/1906 41 Frauen und Töchter angemeldet, von welchen 30 ohne ärztliche Bemerkungen als geeignet erklärt wurden. Von diesen wurden nach erfolgter Anmeldungsfrist 21 zum Kurse auf den 14. Oktober einberufen. Sechs der Einberufenen erklärten kurz vor dem Eintritt in den Kurs aus diversen Gründen ihren Rücktritt und es mussten dafür andere einberufen werden. Einige Wochen nach begonnenem Kurse musste eine Frau krankheitshalber austreten, so dass trotz der grossen Anschreibung nunmehr nur 20 Schülerinnen die Schule durchmachen.

2. Hebammenwiederholungskurse.

Gleich 1904 wurden auch im Berichtsjahr 5 Wiederholungskurse für Hebammen abgehalten. An denselben nahmen 49 Hebammen teil mit zusammen 245 Kurstagen. Die Kurse nahmen ihren Anfang mit 17. Juli und dauerten mit Unterbrechung von 1—2 Wochen zwischen zwei Kursen bis zum 23. September.

3. Wochenbettwärterinnen- (Vorgängerinnen-) Kurse.

Es wurden dieses Jahr, infolge des Ausfalles von Hebammenschülerinnen mehr Bewerberinnen (im ganzen 21) in den vier, 3 monatlichen Kursen ausgebildet. Von diesen wurden mit der Note I „sehr gut vorbereitet“ 3, mit der Note II „gut vorbereitet“ 16 und mit der Note III „ziemlich gut vorbereitet“ 2 entlassen. Das Kursgeld beträgt bis dahin noch Fr. 60. —.

4. Beamte und Angestellte.

a. Im Verwaltungspersonal ist keine Änderung eingetreten. Die Veränderungen im übrigen Personal sind folgende:

b. Durch Beschluss des Regierungsrates vom 30. August 1905, wurden zu Assistenten am kantonalen Frauenspital mit Amtsdauer vom 1. Oktober 1905 bis 30. September 1906 gewählt:

1. Zum I. Assistenten: Dr. med. Hans Guggisberg, bisheriger II. Assistent.
2. Zum II. Assistenten: Dr. med. Ernst Jäggy, bisheriger Assistent am pathologischen Institut in Bern.
3. Zum III. Assistenten: Hans Sigrist, diplomierter Arzt, bisher Assistent von Dr. de Quervain in Chaux-de-fonds.
4. Zum IV. Assistenten: Dr. med. Hans Aeberli, bisheriger Assistent am basellandschaftlichen Kantonsspital in Liestal.

c. Die Poliklinikhebammen Fräulein Verena Streit, Fräulein Lydia Sumi und Fräulein Frieda Weiss

nahmen ihren Abschied, und wurden auf die Dauer eines Jahres vom 1. Oktober an gerechnet als Hebammen bestätigt, respektive neu gewählt:

1. Als Oberhebamme Frl. C. Wittwer, von Trub, bisherige I. Spitalhebamme.
2. Als I. poliklinische, respektive II. Hebamme Fräulein Marie Gerber, von Röthenbach b. S., diplomierte Hebamme.
3. Als II. poliklinische, respektive III. Hebamme, Fräulein Emma Nussbaum von Schlosswyl, diplomierte Hebamme.
4. Als III. poliklinische, respektive IV. Hebamme, Fräulein Martha Romang von Zweisimmen, diplomierte Hebamme.

Der Wärterinnendienst wird zur vollsten Zufriedenheit durch Diakonissinnen vom Hause Dändliker besorgt.

Die infolge Entlassung und Demission freigewordenen Stellen von Dienstpersonal wurden jeweilen sofort wieder besetzt und der Spitalkommission zu Protokoll gegeben. Es hatte sich schon längere Zeit das Bedürfnis eingestellt die Hebammenschülerinnen in ihren Hausarbeiten zu entlasten. Dies ist nun durch die Anstellung einer ständigen Abteilungsmagd geschehen, so dass die Zahl der Dienstboten seit 1. April 1905 nun 11 beträgt.

5. Kosten des Spitals.

(Summarischer Auszug aus der Bilanz pro 31. Dezember 1905.)

a) Verwaltung.	
Besoldungen der Beamten, Assistenten, Hebammen, Wärterinnen und Angestellten, sowie Bureaukosten, inklusive Unfallversicherung der Angestellten	Fr. 16,326. 05
b) Unterricht.	
Bibliothek, Instrumente, Präparate und verschiedene Unterrichtskosten	„ 4,272. 05
c) Nahrungsmittel.	
Für sämtliche Nahrungsmittel . .	„ 39,073. 79
d) Verpflegung.	
Für sämtliche Anschaffungen, inklusive Mietzins	„ 46,535. 63
e) Geburtshülflich - gynäkologische Poliklinik	„ 1,999. 60
	Fr. 108,207. 12
Die *Inventarvermehrung* dazu gerechnet	„ 5,001. 15
	Fr. 113,208. 27

Die Gesamtkostensumme von Fr. 113,208. 27 auf die 44,061 Gesamtpflegetage verteilt, macht auf den Pflegetag Fr. 2. 57. Die Gesamtsumme auf die 25,712 Krankenpflegetage verteilt, macht per Krankenpflegetag Fr. 4. 40.

Wenn der Betrag von Fr. 1999. 60 für die geburtshülflich-gynäkologische Poliklinik hier abgezogen wird, weil nicht direkt für das Spital verwendet, so bleibt für das Spital eine Summe von Fr. 111,208. 67 oder auf 44,061 Gesamtpflegetage verteilt per Tag Fr. 2. 52, auf 25,712 Krankenpflegetage verteilt per Tag Fr. 4. 32.

Von den vorgenannten Ausgaben sind folgende Einnahmen abzuziehen:		Fr. 113,208. 27
I. F. 1. Kostgelder von Pfleglingen:		
a) Gynäkologische Abteilung . . .	Fr. 5,799. 40	
b) Geburtshülflich-klinische Abteilung	„ 643. 50	
c) Geburtshülfliche Frauenabteilung .	„ 4,824. 50	
I. F. 2. Kostgelder von Hebammenschülerinnen	„ 5,026. —	
I. F. 3. Kostgelder von Wärterinnenschülerinnen	„ 1,260. —	
		„ 17,553. 40
	Verbleiben	Fr. 95,654. 87

Die vorgenannten Reinausgaben von Fr. 95,654. 87 auf sämtliche Pflegetage verteilt, macht es per Pflegetag Fr. 2. 17 und auf die Krankenpflegetage Fr. 3. 72 per Pflegetag und wenn die Inventarvermehrung abgezogen wird, per Gesamtpflegetag Fr. 2. 06 und per Krankenpflegetag Fr. 3. 53.

Ab den Mietzins, welcher unter Rubrik I. D. 1. verrechnet ist, mit .	„ 17,200. —
betragen die reinen Kosten des Spitals	Fr. 78,454. 87

oder durchschnittlich per Gesamtpflegetag Fr. 1. 78 und per Krankenpflegetag Fr. 3. 05.

Die reinen Nahrungskosten betragen oder durchschnittlich per Gesamtpflegetag Fr. —. 89 und per Krankenpflegetag Fr. 1. 52.	Fr. 39,073. 79
Die reinen Verpflegungskosten betragen oder auf 44,061 Gesamtpflegetage verteilt Fr. 1. 06 und auf 25,712 Krankenpflegetage verteilt Fr. 1. 81 per Pflegetag.	„ 46,535. 63

6. Unterstützungsfonds.

(Stand auf 1. Januar 1906.)

1. Kapitalanlagen bei der Hypothekarkasse	Fr. 8,500. —
2. Saldo des Spitals	„ 196. 26
3. Ausstehendes Legat (Erbschaft de Crousaz)	„ 500. —
	Fr. 9,196. 26

Die Zinse werden bestimmungsgemäss für unbemittelte Pfleglinge, sowohl im Spital als auf der Poliklinik, durch Verabreichung von Kleidern und Reisegeldern etc. verwendet.

7. Besondere Bemerkungen.

Der bewilligte Kredit pro 1905 betrug	Fr. 91,000. —
Dazu kommt der bewilligte Extrakredit von	„ 5,000. —
Total	Fr. 96,000. —

Die Spitalrechnung pro 1905 verzeigt:

Übertrag	Fr. 96,000. —
An reinen Kosten	„ 95,654. 87
Aktiv-Saldo	Fr. 345. 13

* * *

Der Bestand der Betten in den verschiedenen Abteilungen des Frauenspitals ist folgender:

a) Für Schwangere	29	Betten
b) „ Wöchnerinnen	46	„
c) In der gynäkologischen Abteilung	48	„
d) Im Absonderungshaus	7	„
Summa	130	Betten

8. Geburtshülfliche Abteilung.

A. Mütter.

Abteilung	Verblieben am 1. Januar 1905		Neu Aufgenommene	Summa der Verpflegten	Abgang					Verblieben am 1. Januar 1906	
	Schwangere	Wöchnerinnen			Unentbunden entlassen	Entbunden entlassen	Transferiert	Entbunden gestorben	Unentbunden gestorben	Schwangere	Wöchnerinnen
Frauen	8	6	394	408	36	333	2	14	—	8	15
Klinische	4	3	192	199	7	171	—	—	—	13	8
Total	12	9	586	607	43	504	2	14	—	21	23
	Total	21						Total	563	Total	44

Im Jahre 1905 aufgenommen:

Schwangere	374
Kreissende	198
Wöchnerinnen	14
	586

Im Jahre 1905 entlassen, transferiert und gestorben:

a) Nach Hause entlassen:	
Schwangere	43
Wöchnerinnen	504
b) Transferiert auf die gynäkologische Abteilung:	
Unentbunden	2
c) Gestorben:	
Wöchnerinnen	14
Total	563

Von den Verpflegten waren:

Kantonsangehörige	394
Kantonsfremde Schweizerinnen	199
Ausländerinnen	14
Total	607

Von den 518 Geburten waren:

Rechtzeitig	448
Übertrag	448
Frühzeitig	65
Aborte	5
Total	518

Davon Zwillingsgeburten:

Rechtzeitig	5	
Frühzeitig	3	
Total	8	

Von den Geburten verliefen:

Ohne Kunsthülfe	328
Mit Kunsthülfe	99
Sonstige kleine Eingriffe	91
Total	518

Verpflegte		607
Nach Hause Schwangere entlassen	43	
Schwangere transferiert	2	
„ auf den 1. Januar 1906 verblieben	21	
		66
Total Wöchnerinnen		541

Von den 541 Wöchnerinnen hatten:

Normales Wochenbett	414
Übertrag	414

Übertrag	414
Erkrankten an von der Geburt abhängigen Krankheiten	99
Erkrankten an von der Geburt unabhängigen Krankheiten	12
Wurden transferiert	2
Starben	14
Total	541

Die von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett abhängigen Krankheiten waren:

Vorübergehende leichte Temperatursteigerungen	64
Entzündung der Brüste	4
Eklampsie	3
Blasen- und Nierenaffektionen	12
Thrombophlebitiden	5
Erkrankungen des Uterus und der Adnexe	10
Vulvahæmatom	1
Total	99

Die von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett unabhängigen Krankheiten waren:

Lungenaffektionen	5
Herzaffektionen	3
Lues	4
Total	12

Von den Wöchnerinnen war die älteste 45 Jahre, die jüngste 15 Jahre alt.

Mortalitätsprozente.

1. Von der Gesamtzahl der Verpflegten . . 2,36 %
2. Von der Gesamtzahl der Wöchnerinnen . 2,58 %

B. Kinder.

	Verblieben am 1. Januar 1905	Zuwachs: In der Anstalt geboren	Zuwachs: Mit Wöchnerinnen aufgenommen	Summa der Kinder	Abgang	Verblieben am 1. Januar 1906
Knaben	5	264	—	269	257	12
Mädchen	2	257	2	261	252	9
Total	7	521	2	530	509	21

Total aller Geburten im Jahre 1905	518
Davon Aborte	5
	513
Dazu sind zu addieren: Zwillingskinder	8
Total lebensfähige Kinder	521

Von den 521 Kindern lebend geboren:

Zeitig:	Knaben	209
	Mädchen	208
Frühzeitig:	Knaben	24
	Mädchen	28
	Total	469

Von den 521 Kindern tot geboren:

Zeitig:	Knaben	24
	Mädchen	15
Erühzeitig:	Knaben	7
	Mädchen	6
	Total	52

Anzahl der verpflegten Kinder:

Vom Jahre 1904 verblieben	7
Lebend geboren in der Anstalt	469
Mit Wöchnerinnen aufgenommen	2
Total	478

Abgang.

Aus der Anstalt entlassen	430
In der Anstalt gestorben:	
Zeitig geborene Knaben	7
„ „ Mädchen	9
Frühzeitig geborene Knaben	8
„ „ Mädchen	3
Total	457

Die Mortalität der gesamten verpflegten Kinder beträgt 5,6 %.

Die 14 Todesfälle der Frauen waren folgende:

1. Kreissend aufgenommen wegen Blutungen. *Placenta prævia lateralis.* Innere Wendung. Extraction. Endometritis, Thrombophlebitis, *Pyæmie.* Exitus 6 Wochen nach der Geburt. Sektion: Eitrig jauchige Endometritis, Thrombophlebitis, Acuter Milztumor. Abscess in der Schilddrüse.

2. *Chorionepitheliom,* Misshandlung durch einen Fusstritt 5 Monate vor Spitaleintritt. Damals starke Blutung (Abort). Seither immer Schmerzen und Blutungen. Ausräumung des Uterus, Temperatursteigerung. Sektion: Chorionepitheliom des Uterus mit Metastasen in den Lungen, den Nieren, der Schilddrüse und dem Pankreas.

3. Als Wöchnerin mit Temperatursteigerungen aufgenommen. Geburt vor 10 Tagen. *Puerperale Sepsis.* Exitus nach 3 Tagen. Sektion: Jauchigeitrige Endometritis. Trübe Schwellung und Verfettung von Herz, Niere, Leber. Akuter Milztumor.

4. *Akute Miliartuberkulose.* Mit Dispnoe und Temperatursteigerung aufgenommen. Abort im 6. Monat. Tod 4 Stunden nach der Geburt. Sektion: Verkäste Bronchialdrüsen; Miliartuberkulose der Lungen, der Leber, der Milz und der Nieren.

5. Als Notfall kreissend wegen Blutungen zugeschickt. Anæmie. Steisslage. Sprengen der Blase und erfassen eines Fusses. Extraktion. Manuelle Placentalösung. Temperatursteigerung im Wochenbett. Tod 6 Wochen nach der Geburt. Sektion: Thrombophlebitis; Lungeninfarct. Pneumonie.

6. Als Notfall kreissend zugeschickt. Sofort beim

Eintritt wird eine *Uterusruptur* konstatiert. Laparotomie. Tod unmittelbar nach der Geburt. Die Sektion ergibt ausser Anæmie nichts Besonderes.

7. *Apoplexie* 1 Tag vor Spitaleintritt. Kreissend aufgenommen mit rechtseitiger Hemiplegie. Nephritis. Einlegen eines Kolpeurynter zur Beschleunigung der Geburt. Zunehmende Somnolenz und Parese. Tod 4 Tage nach der Geburt. Sektion: Schrumpfniere. Hæmorrhagia cerebri.

8. In stark heruntergekommenem Zustand aufgenommen. *Perniciöse Anæmie.* Oedeme. Nasenblutungen. Einleitung der Frühgeburt. Zunehmende Schwäche. Tod 5 Tage nach der Geburt. Sektion wegen starker Fäulnis resultatlos.

9. *Eklampsie.* 4 Anfälle zu Hause. In komatösem Zustande aufgenommen. Sofortiger Kaiserschnitt. 3 Anfälle während der Operation, nachher noch zirka 25. Tod 2 Tage nach der Geburt. Sektion: Trübungen in den Nieren und im Herzen. Herzhypertrophie. Gehirnblutungen.

10. Aufnahme in Wehen mit Temperatursteigerung. Spontane Geburt eines 5 Monate alten Eies. Hohes Fieber. Tod 4 Tage nach der Geburt. Sektion: Tuberkulose der Tuben. *Miliartuberkulose* des Peritoneums und der Lungen.

11. Eintritt in Wehen mit Temperatursteigerungen. Vorfall einer pulslosen Nabelschnurschlinge. Innere Wendung. Extraktion. Collaps. Tod unmittelbar nachher. Sektion: Milztumor, Trübungen in Nieren und Leber.

12. *Placenta prævia centralis.* In fast ausgeblutetem Zustand als Notfall aufgenommen. Innere Wendung. Extraktion. Tod kurz nach der Operation. Sektion: Hochgradige Anæmie sämtlicher Organe. Frische Endokarditis.

13. Als Notfall aufgenommen. Querlage, starke Blutung. *Placenta prævia lateralis.* Innere Wendung. Extraktion. Cervixriss. Temperatursteigerung im Wochenbett. Tod 15 Tage nachher. Sektion: Vereiterung eines subperitonealen Haematoms (Cervixriss) Milztumor, Trübungen in Leber und Nieren.

14. *Eklampsie.* Als Notfall zugeschickt. Kaiserschnitt. Tod 1 Tag nach der Operation. Sektion: Blutungen in den Meningen und der Leber. Trübungen in Nieren und Leber.

9. Gynäkologische Klinik.

Vom Jahre 1904 verblieben	26
Im Jahre 1905 aufgenommen	406

Unter den 406 Aufgenommenen waren:

1. Bezüglich der Heimat:

Kantonsangehörige	332
Aus andern Kantonen	45
Ausländerinnen	29
	406

2. Bezüglich des Standes:

Verheiratet	336
Ledig	70
	406

3. Bezüglich der Beschäftigung:

Hausfrauen	322
Dienstmädchen	31
Haustöchter	7
Haushälterinnen	6
Fabrikarbeiterinnen	19
Pfleglinge anderer Anstalten	7
Privatières	2
Geschäftsinhaberin	1
Näherin	1
Kellnerinnen	2
Landarbeiterin	1
Glätterinnen	2
Wäscherin	1
Verkäuferin	1
Hotelière	1
Hausiererin	1
Hebamme	1
	406

Von 432 Verpflegten wurden entlassen:

Geheilt	228
Gebessert	107
Ungeheilt	41
Gestorben	19
Waren nur zur Untersuchung und Beobachtung da	7
Transferiert auf die geburtshülfliche Abteilung	3
Transferiert ins Inselspital	2
Verblieben auf 1. Januar 1906	25
	432

Die Mortalität berechnet auf sämtliche Verpflegte beträgt 4,4 %.

Im Laufe des Jahres wurden 257 Operationen ausgeführt.

Von diesen waren:

A. Abdominale Operationen (mit Eröffnung der Bauchhöle)		90
Davon:		
Ovariotomien (Ovarialtumoren)	17	
Laparotomien bei Adnexerkrankung	16	
Ventrofixationen	18	
Totalexstirpationen des Uterus per laparotomiam	10	
Extrauterine Gravidität	3	
Perityphlitis-Operationen	4	
Peritonitis tuberculosa	5	
Herniotomien	5	
	1	
Laparotomien wegen Ileus	2	
Explorativlaparotomien	8	
Nephrektomie wegen Nierentuberkulose	1	
	90	
B. Vaginale Operationen		55
Davon:		
Kolporrhaphien wegen Prolapsus	26	
Übertrag	26	145

Übertrag	26	145
Totalexstirpationen des Uterus per vaginam	8	
Operationen zur Heilung alter Dammrisse	2	
Kolpektomien wegen Prolapsus	4	
Amputationen des Cervix wegen Carcinom	3	
Sonstige genitale Operationen (Abtragung von Polypen etc.)	12	
	55	
C. Diverse kleinere Eingriffe		112
Curettements	103	
Sonstige kleine Operationen	9	
	112	
		257

Die 19 Todesfälle betrafen:

1. Nr. 440. Als Notfall aufgenommen. Ruptur des Uterus $2^1/_2$ Monate vorher erfolgt. Laparotomie. Peritonitis. Exitus nach 4 Tagen.

2. Nr. 10. Retroversio uteri. Endometritis. Laparotomie. Ventrofixation des Uterus. Peritonitis. Trotz nochmaliger Laparotomie Exitus.

3. Nr. 12. Retroversio uteri mit Adnexerkrankung. Laparotomie. Abtragung der Adnexe. Exitus infolge Nachblutung in die Abdominalhöhle.

4. Nr. 13. Carcinoma ovarii et uteri. Abtragung der carcinomatösen Massen per vag. Phlebitis. Lungenembolie.

5. Nr. 45. Carcinoma uteri. Totalexstirpation nach Wertheim. Peritonitis.

6. Nr. 74. Peritonitis tuberculosa. Laparotomie. Darmperforation. Exitus. Nebenbei Lungentuberkulose und Herzverfettung.

7. Nr. 84. Peritonitis tuberculosa. Laparotomie. Exitus nach 4 Tagen.

8. Nr. 107. Als Notfall aufgenommen. Septischer Abort. Peritonitis. Sepsis.

9. Nr. 111. Carcinoma corporis uteri. Herzschwäche. Herzatrophie.

10. Nr. 132. Kystoma ovarii. Fibromyoma uteri. Laparotomie: Exstirpation des Tumors und supravaginale Amputation des Uterus. Beidseitige Hydronephrose. Pyelonephritis sinistra. Pleuritis purulenta. Lobuläre Pneumonie.

11. Nr. 182. Als Notfall hereingebracht. Perimetritis puerperalis. Allgemeine Sepsis.

12. Nr. 202. Hernia abdominalis. Laparotomie. Arteriosklerose Myocarditis. Thrombose der vena femoralis. Lungenembolie.

13. Nr. 220. Als Notfall aufgenommen. Nephritis chronica. Uræmie. Perforation von Darmgeschwüren.

14. Nr. 274. Carcinoma ovarii. Ascites. Carcinose des Peritoneum. Probelaparotomie. Peritonitis purulenta.

15. Nr. 311. Prolapsus uteri. Kolporrhaphia ant. und post Phlebitis. Lungenembolie 20 Tage nach der Operation.

16. Nr. 327. Fibromyoma uteri. Laparotomie. Totalexstirpation des Uterus nach Doyen. Peritonitis Pneumonie.

17. Nr. 342. Carcinoma uteri. Laparotomie. Totalexstirpation nach Wertheim. Exitus 3 Stunden nach der Operation.

18. Nr. 402. Carcinoma uteri. Totalexstirpation per vaginam. Pelveoperitonitis serosa. Ileus infolge Stenosierung des Darmes durch Adhæsionen.

19 .Nr. 404. Fibromyom des Uterus. Gravidität. Exitus während der Untersuchung in Chloroformnarkose. Fettdegeneration des Herzmuskels.

10. Geburtshülfliche Poliklinik.

A. Mütter.

Vom Jahre 1904 verbliebene Wöchnerinnen		9
Davon gesund entlassen		9
Neu aufgenommen wurden im Jahre 1905		471
1. Von den Anstaltshebammen aufgenommen	469	
2. Von Privathebammen verlangte ärztliche Hilfe	2	
	471	

Von den Aufgenommenen waren:

1. Bezüglich der Heimat:	
Kantonsangehörige	349
Kantonsfremde	69
Ausländerinnen	53
	471
2. Bezüglich des Standes:	
Verheiratet	466
Ledig (auf die falsche Angabe „verheiratet" Hülfe geleistet)	5
	471
3. Bezüglich vorangegangener Geburten:	
Erstgebärende	37
Mehrgebärende	434
	471

Von den 471 Aufgenommenen wurden:

Auf der Poliklinik entbunden	460
Als Kreissende ins Frauenspital transferiert	8
Als Schwangere entlassen	2
Schwanger gestorben	1
	471

Von den 460 Geburten waren:

Rechtzeitig	Darunter 4 Zwillingsgeburten	396
Frühzeitig		28
Aborte		36
		460

Von den Geburten verliefen:

Ohne Kunsthülfe	336
Mit Kunsthülfe	124
	460

Nach den einzelnen Monaten verteilen sich die Geburten:

Januar	33
Februar	46
März	43
April	42
Mai	41
Juni	33
Juli	40
August	42
September	29
Oktober	52
November	31
Dezember	28
	460

Von den 471 aufgenommenen Frauen wurden:

Gesund entlassen:	als Wöchnerinnen	443
	als Schwangere	2
Als Kreissende ins Frauenspital transferiert		8
Als Wöchnerinnen ins Frauenspital transferiert		9
Einer Privathebamme übergeben (Wegen falscher Angabe aufgenommen)		3
Gestorben schwanger		1
„ als Wöchnerin		1
Verblieben auf 1906		4
		471

Die 2 Todesfälle waren folgende:

1. Zwei Tage nach Abfluss des Fruchtwassers kreissend aufgenommen. Verschleppte Querlage. Uterusruptur. Tod wenige Minuten nach Eintreffen des Arztes. Sektion: Uterusruptur. Innere Blutung.
2. Normale Geburt. Fibrinöser Placentarpolyp. Darauf Exitus unter den Erscheinungen von Sepsis. Sektion verweigert.

B. Kinder.

Summe der Geburten im Jahre 1905		460
Davon waren Aborte		36
		424
Dazu sind zu addieren.		
Zwillingskinder		4
Total der im Jahre 1905 geborenen Kinder		428
Vom Jahre 1904 verblieben		9
Davon gesund entlassen		9
Im Jahre 1905 wurden geboren		428
Davon Knaben	214	
Mädchen	214	
	428	

Von den 428 Kindern wurden lebend geboren:

1. Zeitig:	Knaben	191
	Mädchen	196
2. Frühzeitig:	Knaben	13
	Mädchen	15
		415

Von den 428 Kindern wurden tot geboren:

1. Zeitig:	Knaben	9
	Mädchen	3
2. Frühzeitig:	Knaben	1
	Mädchen	—
		13

Von den 415 lebend geborenen Kindern wurden:

Gesund entlassen	399
In das Kinderspital transferiert	1
Einer Privathebamme übergeben (mit der Mutter)	3
Starben in den ersten Tagen	10
Verblieben auf 1906	2
	415

11. Gynäkologische Poliklinik.

Erteilte Konsultationen		938
Gesamtzahl der behandelten Personen		629
a) Aus frühern Jahren	124	
b) 1905 frisch in Behandlung getreten	505	
	629	

Von den 505 frisch in Behandlung getretenen waren:

1. Bezüglich der Heimat:	
Kantonsangehörige	418
Kantonsfremde	45
Ausländerinnen	42
	505
2. Bezüglich des Zivilstandes:	
Ledig	61
Verheiratet	374
Kinder	70
	505
3. Bezüglich vorangegangener Geburten:	
Hatten geboren	341
Hatten nicht geboren	94
Kinder	70
	505

Es betrafen diese 505 Patienten:

Gynäkologische Fälle	255
Geburtshülfliche Fälle	157
Sonstige Krankheiten	23
Kinder	70
	505

C. Irrenanstalten.

Bericht der Aufsichtskommission.

Von den 9 Plenarsitzungen der Aufsichtskommission der bernischen kantonalen Irrenanstalten des Jahres 1905 fanden 3 in der Waldau, 3 in Münsigen, 2 in Bellelay und eine in Bern statt. Für Taggelder, Reiseentschädigungen u. s. w. wurden Fr. 2820. 65 ausgegeben.

Die Überfüllung in allen drei Anstalten ist im Berichtsjahr nicht geringer geworden; durch Belegung von Tagräumen und andern Lokalitäten mit Betten wurde im Gegenteil sowohl in der Waldau wie in Münsingen noch mehr Platz für Kranke geschaffen. Doch sind die beiden Wachstationen für Unruhige in Münsingen in Angriff genommen worden und die Einführung des elektrischen Lichtes statt des Ölgases in diese Stationen beschäftigte die Kommission gegen den Schluss des Jahres. Die noch dringender nötigen Wachstationen für Unruhige in der Waldau wurden dagegen wieder verschoben, zum Teil, um sie mit einer Reihe von andern Projekten in Verbindung zu bringen: Einführung der Zentralheizung, des elektrischen Lichtes, der Kanalisation, von der Erweiterung des Kesselhauses, der Wäscherei und anderem mehr ganz abgesehen.

Da trotz der bekannten Platznot immer wieder Kranke den Anstalten unangemeldet zugeführt wurden, so wurde die Sanitätsdirektion ersucht, Ärzte und Gemeindebehörden an die alte Vorschrift zu erinnern, dass kein Kranker in eine Anstalt verbracht werden solle, bevor seine Aufnahme zugesagt worden ist. Die unvermutete Zuführung eines Untersuchungsgefangenen zur Beobachtung gab zu ähnlichen Bemerkungen zu Handen der zuständigen Gerichtsbehörde Anlass.

Auf die Bemerkung eines Regierungsstatthalters hin wurde untersucht, wieviel kantons- und landesfremde Insassen, die ohne Gefahr in ihre Heimat zurückbefördert werden könnten, sich an einem bestimmten Tage in den drei Anstalten befänden. In der Waldau wurden 10 Kranke erster, 6 zweiter und 6 dritter Klasse gezählt, in Münsingen 2 erster und 5 dritter und in Bellelay einer dritter Klasse. Einzelne dieser Kranken dritter Klasse waren polizeilich oder gerichtlich versorgt, andere längst im Lande ansässig.

Für einen einzigen Kranken A. W. von St. wurde die Entlassung nach § 32 des Organisationsdekretes begehrt. Die Aufsichtskommission genehmigte sie auf Probe, obschon der Kranke vom Direktor von Münsingen als gefährlich erklärt wurde, sofern der betreffende Gemeinderat einverstanden wäre und alle Verantwortung übernähme. Der Gemeinderat lehnte die Verantwortung aber ab, so dass der Kranke in der Anstalt blieb und zwar später auf Rechnung der Gemeinde, welche die Gutsprache unterzeichnet hatte, als die Angehörigen die weitere Bezahlung des Kostgeldes verweigerten.

Mehrere Fälle von Weigerung, das schuldige Kostgeld zu bezahlen, führten zu interessanten, juristischen Erörterungen im Schosse der Aufsichtskommission. Im einen Falle hatte der Anwalt der Anstalt mit dem Schuldner, ohne den Richterspruch abzuwarten, einen Vergleich abgeschlossen, weil er die Klage Namens der Anstalt erhoben hatte, aber nun Zweifel in deren Aktivlegitimation zu setzen begann. Auch die Kommission kam zur Ansicht, dass die Anstalten, speziell die Waldau, keine juristischen Personen, also auch nicht Gläubigerinnen der Kostgeldansprüche für die in ihnen verpflegten Kranken seien, sondern nur der Staat Bern. Der Staat aber werde durch den Regierungsrat vertreten; dieser müsse somit die nötigen Prozessvollmachten erteilen. In einem besondern Falle wurde beschlossen, gegen einen frühern Pflegling selbst wegen des Restes seines Kostgeldes einen Prozess einzuleiten, um eine gerichtliche Entscheidung der zu Grunde liegenden Frage von allgemeiner Bedeutung herbeizuführen (ob nämlich ein privatrechtliches Verhältnis zwischen Pfleglingen und Anstalt bestehe). Der Regierungsrat erklärte sich mit diesen Ausführungen später einverstanden und erteilte die notwendigen Prozessvollmachten.

Eine Reihe von Unfällen kam zur Kenntnis der Aufsichtskommission, gab aber zu keinen weitern Untersuchungen Anlass. Auch der Klage eines Münsinger Pfleglings A. E., der den Tod eines im paralytischen Anfall gestorbenen Nebenkranken fälschlich auf Misshandlung durch Wärter zurückführen wollte und überhaupt jeden Todesfall in seiner Abteilung Misshandlungen durch Wärter zuschreibt, wurde keine weitere Folge gegeben.

In Bellelay fand dagegen auf den Antrag von Direktor Brauchli eine genaue Untersuchung statt, weil eine ganz verblödete Kranke den einen Oberschenkelhals gebrochen und darauf zu erkennen gegeben hatte, dass eine gewisse Wärterin sie umgestossen hätte. Eine Schuld liess sich aber nicht nachweisen. Zugleich fand in Bellelay eine Untersuchung über allerlei Geschwätz und Reibereien unter den Angestellten statt, ebenfalls mit dürftigem Ergebnis.

Das Budget von Münsingen für 1906 wurde vom Regierungsrat und Grossen Rat ohne weiteres genehmigt. Vom eben so sorgfältig ausgearbeiteten Budget der Waldau aber wurden Fr. 11,000 und von dem von Bellelay Fr. 1000 gestrichen. Ausserdem aber wurden aus der Rubrik Verpflegung der Einheitlichkeit wegen bei der Waldau Fr. 25,000 und bei Bellelay Fr. 13,000 ausgeschieden und der kantonalen Baudirektion überwiesen. Somit wurden folgende Staatsbeiträge für 1906 bewilligt: Für die Waldau Fr. 96,630, für Münsingen Fr. 213,000 und für Bellelay Fr. 86,000.

Eine Reihe von Beamten wurde zur Bestätigung vorgeschlagen und vom Regierungsrate wieder gewählt: In der Waldau der Verwaltungsgehülfe F. Michel, in Münsingen Direktor G. Glaser, Ökonom H. Lehmann, Verwaltungsgehülfe E. Leuch, der zweite Arzt Dr. A. Good, der dritte Dr. W. Steinbiss und die Assistenzärztin Frau Dr. A. Steinbiss, alle für ihre vollen Amtsperioden. In Bellelay Verwaltungsgehülfe E. Eckert, zuerst bis 10. Oktober 1905 und dann bis 30. April 1906, ferner der zweite Arzt H. Hiss.

Daneben fand leider infolge Demission ein grosser Wechsel der Beamten statt; die zweite Assistentenstelle der Waldau konnte erst am 1. April wieder besetzt werden und zwar mit Herrn med. pract. E. Pflüger. Dieser verliess die Anstalt leider schon am 23. September wieder und wurde erst am 23. Oktober durch die Volontärin Fräulein Ch. Gurewitsch ersetzt. Die erste Assistenzärztin, Fräulein Frida Kaiser, trat am 28. Juni aus und fand erst am 15. September in Herrn Dr. C. Bresci einen Nachfolger. Verwalter Streit aber, der seit Januar 1870 Verwalter und bis 1. März 1898 auch Ökonom der Waldau war, fand sich zum Bedauern der Kommission aus Altersrücksichten veranlasst, seine Demission auf Ende Juni zu verlangen. Die Kommission versuchte vergeblich, Herrn Streit der Anstalt

zu erhalten; dieser liess sich jedoch bewegen, bis zum Antritt eines Nachfolgers auszuhalten, der sich bis zum 1. Oktober hinausschob. Die Stelle wurde anfänglich leider nur im Amtsblatte ausgeschrieben. Die Kommission bedauert diese Sitte der einseitigen Ausschreibung im Amtsblatte, denn wenigstens bei ärztlichen Stellen verfehlt sie ihren Zweck, wie es bei den Assistenzarztstellen der Waldau und später bei Bellelay bewiesen wurde. Es wurde ihr auch gesagt, dass deshalb diese Ausschreibung der Verwalterstelle vielfach nicht sehr ernst genommen wurde. Immerhin meldeten sich mehrere Bewerber, die ernstlich in Frage kamen, da aber die Besoldungsverhältnisse entgegen den Anträgen der Kommission aus dem Jahre 1902 noch nicht geändert waren und die Kommission grossen Wert darauf legte, dass der Verwalter künftighin gleich dem Direktor und den Ärzten eigene Haushaltung führe und nicht mehr mit seiner Familie vollständig freie Station erhalte, so wurde die Stelle nochmals, auch in öffentlichen Zeitungen, ausgeschrieben und darauf dem Regierungsrate entsprechende Vorschläge gemacht. Dieser nahm die Vorschläge der Kommission betreffend Veränderung der Besoldungen an, wählte aber Herrn O. Haller, Angestellten der Amtsschreiberei Bern, zum Verwalter.

In Münsingen drohte die Demission des Ökonomen H. Lehmann; er liess sich jedoch znm Aushalten bestimmen, obschon die Bemühung der Kommission, seine Besoldung über das gegenwärtig gültige Maximum hinaus zu erhöhen, scheiterten. In Bellelay hingegen nahm Direktor Brauchli einen Ruf als Direktor der thurgauischen Irrenanstalt in Münsterlingen an. So sehr die Kommission den Charakter und die Leistungen Direktor Brauchlis schätzte und so leid ihr dessen Wegzug von Bellelay tat, um das er sich als erster Direktor besonders verdient gemacht hatte, so konnte sie doch keine Schritte tun, um ihn der Anstalt zu erhalten; Direktor Brauchli verliess Bellelay am 31. Oktober.

Als seinen Nachfolger schlug die Kommission aus zwei Bewerbern in erster Linie den zweiten Arzt von Bellelay, H. Hiss, vor, und er wurde auf 1. November gewählt. An dessen Stelle meldete sich niemand, als sie nur im Amtsblatt ausgeschrieben war; auf die zweite auch in ärztlichen Blättern erfolgte Ausschreibung stellten sich dagegen drei Bewerber ein. Die weitern Verhandlungen fallen nicht mehr in das Berichtsjahr.

Nachdem das Regulativ über die Obliegenheiten des Anstaltsgeistlichen vom Regierungsrat genehmigt und diesem eine Wohnungsentschädigung bewilligt, die Wohnung also freigegeben worden war, wurde die Stelle nochmals ausgeschrieben und darauf Herr Pfarrer Hans Haller in Hilterfingen gewählt. Dieser trat seine Stelle auf 1. Juni an und wählte seinen Wohnsitz in Muri, da damals für ihn keine Amtswohnung zur Verfügung stand.

An Stelle des am Schlusse des Jahres verstorbenen Christian Bieri wurde der bisherige Vizeoberwärter Fr. Moser zum Oberwärter der Waldau gewählt und von der Sanitätsdirektion bestätigt.

Verschiedenen Angestellten wurde nach § 9 des allgemeinen Dienstreglementes ein längerer Krankheitsurlaub gewährt, andern Beiträge an Badekuren oder Krankenpflege zu Hause gesprochen.

Die grosse Schwierigkeit, besonders in Bellelay, tüchtige Wärterinnen zu gewinnen und zu behalten, veranlasste die Kommission, eine besondere Inspektion abzuordnen und den Direktor zu gewissen Gratifikationen zu ermächtigen; diese konnten freilich deshalb nicht ausgerichtet werden, weil die betreffenden Wärterinnen das Maximum der Besoldung bereits erreicht hatten.

Die Direktion von Münsingen wurde ermächtigt, jeweilen unter gewissen Bedingungen eine Pflegerin der Rotkreuzschule in Bern für drei Monate zur Schulung in der Irrenpflege aufzunehmen.

Einer Wärterin der Waldau wurde ohne ihr Verschulden das Nagelglied eines Fingers abgeklemmt, indem eine Kranke unversehens eine Türe zuschmetterte. Obschon keine rechtliche Verpflichtung für eine Entschädigung bestand, beantragte die Kommission doch einen Beitrag von Fr 50 aus dem Unfallfonds, und dieser Beitrag wurde vom Regierungsrate genehmigt.

Dem Anspruch eines Kaminfegergesellen, der sich beim Russen des grossen Kamins in Bellelay durch eigene Unvorsichtigkeit an Füssen und Unterschenkeln verbrannt hatte, entgegen, lehnte die Kommission jedoch jede rechtliche Verpflichtung ab, doch ermächtigte sie den Direktor der Anstalt, diesem Gesellen nach seiner Genesung eine gewisse Entschädigung anzubieten, besonders wenn er von seinem Meister nichts erhalten sollte.

Das von der Kommission schon vor einigen Jahren vorgelegte neue Besoldungsregulativ ist vom Regierungsrat am 24. Mai genehmigt und auf den 1. Juli in Kraft erklärt worden. Es entspricht nicht allen Erwartungen der Kommission und es ist zu befürchten, dass sich einzelne Ansätze bald wieder als zu niedrig herausstellen werden.

Die Steinkohlen und Cokes wurden nur noch für das zweite Semester öffentlich ausgeschrieben. Die Cokes zweier Anstalten wurden damals einem auswärtigen Bewerber zugeschlagen; da sich dieser aber nicht streng an die Abmachungen des Kohlensyndikates hielt, so fielen sie nachträglich noch J. Hirter in Bern zu, der schon sämtliche Kohlen erhalten hatte. Für das erste Semester 1906 wurden keine Lieferungen mehr ausgeschrieben, sondern alle Kohlen und Cokes ohne weiters J. Hirter übergeben.

Die Mehllieferung von Münsingen wurde für das erste Semester aus fünf Angeboten W. Schenk in Bern und Fr. Strahm in Münsingen und für das zweite Fr. Gerber in Biglen zugesprochen.

Da die Ökonomie der Waldau nicht genug Milch für die Bedürfnisse der Anstalt produziert und die Verwaltung noch eine beträchtliche Menge ausserhalb der Anstalt kaufen muss, so übertrug die Kommission auch den Kauf dieser auswärtigen Milch der Okonomie, indem sie zugleich den von der Verwaltung an die Ökonomie zu bezahlenden Preis erhöhte. Auch in Münsingen machte sich am Ende des Jahres eine ähnliche Milchnot geltend.

Von grössern Baugeschäften erwähnen wir in der Waldau verschiedene Vorarbeiten und Pläne für die Erhöhung des Kesselhauses, Vergrösserung der Wäscherei, Erneuerung der Bühne der Küche, Verlegung der Lingerie und des Festsaals, Neubau von Bädern und Abwaschküchen in den Pensionärabteilungen, Anlage eines Gartens beim alten Hause; in Münsingen Umbau der Wohnung des Ökonomen und die Einrichtung der Wachstationen für Unruhige. In Bellelay erforderte die ungenügende Ventilation der Trocknerei Abhülfe; sie wurde schliesslich mit Hülfe eines kurzen Kanals und Ventilators wider Erwarten leicht gefunden.

Für die Drainierung der Worblen- und Lutschenmatten der Waldau konnte die Kommission in diesem Jahre nichts mehr tun, da sie erst sehr spät erfuhr, dass der Bewerber für eine Fischzuchtanlage ein anderes Grundstück gekauft hatte.

Auch die Wasserversorgung in Bellelay musste wiederholt besprochen werden, da offenbar infolge Verunreinigung der bisher für die beste gehaltenen Brunnstube mit Jauche neuerdings Typhus ausgebrochen war. Mit Hülfe eines Brunnentechnikers wurden allerlei Vorschläge zur Verhütung eines ähnlichen Vorkommnisses gemacht und ausserdem der Ankauf einer neuen Quelle bei Genevez beantragt.

Nach der Annahme des Bundesgesetzes über den Postcheck- und Giroverkehr wurden Kantonsbuchhalter und Finanzdirektion auf den Antrag des Direktors der Waldau befragt, ob die drei Anstalten diese neue Einrichtung nicht benützen sollten. Die Antwort lautete, dass die Finanzdirektion die Frage studieren und s. z. je nach dem Ergebnisse die nötigen Instruktionen erlassen werde.

D. Inselspital und Ausserkrankenhaus.

Gemäss dem in der Sitzung des Grossen Rates vom 29. September 1902 geäusserten Wunsche verweisen wir für diese Anstalten auf den ausführlichen Bericht, welcher alljährlich über die Leistungen derselben im Drucke erscheint.

Bern, im Mai 1906.

Der Direktor des Sanitätswesens:

Kläy.

Vom Regierungsrat genehmigt am 4. Juli 1906.

Test. Der Staatsschreiber: **Kistler.**